

Zum Lernen raus aus dem Schulzimmer

Mit dem Projekt «avanti!» bezieht die Dorfschule Berlingen die Umgebung in den Unterricht mit ein

(kat) Zu viele Kinder in den unteren Klassen, zu wenige in den oberen Jahrgängen: Die Dorfschule Berlingen stand angesichts der steigenden Kinderzahlen vor einem echten Dilemma. Die Schulkommission erteilte der Schulleiterin Nadine Hörler deshalb den Auftrag, sich eine Lösung ohne Mehrausgaben für zusätzliche Lektionen auszudenken. Die findige Schulleiterin erinnerte sich darauf an die sogenannten «lokalen Projekte» des Amtes für Volksschule. Mit der Einführung eines solchen Projektes und den damit einhergehenden neuen Stundenplänen liess sich die grosse Kindergruppe besser aufteilen.

Nach intensiver Vorarbeit im Lehrpersonenteam und in Zusammenarbeit mit dem Amt für Schulentwicklung konnte Nadine Hörler kurz vor den Sommerferien die Bewilligung des Projektes durch den Kanton bekanntgeben. Das Berlinger Projekt trägt den Namen «avanti!», klein geschrieben und mit Ausrufezeichen, und bedeutet sinngemäss «vorwärts!» und «gehen wir!». Das Projekt startete direkt nach den Sommerferien dieses Jahres. Für jeweils die Hälfte der beiden Stufen (Basis- und Primarstufe) ist ein halber Tag pro Woche für «avanti!» reserviert. Das Projekt erlaubt eine angepasste Zusammensetzung der Kinder. So werden zum Beispiel die Kleinsten mit dem grössten Unterstützungsbedarf – in Berlingen «Erstbasisstüfler» genannt – von Kindergärtnerin Angi Lanter immer donnerstags regulär im Schulzimmer unterrichtet, während sich die Grösseren draussen oder in der alten Turnhalle «avanti!» widmen. Nach der Pause werden die Gruppen getauscht. «Der Donnerstag ist mein heiliger Tag», sagt die Kindergärtnerin Angi Lanter: In relativer Ruhe genug Zeit zu haben für die Kinder, während der Rest der Gruppe gut betreut sei, das sei für sie ein eindeutiger Mehrwert.

Lernfeld Dorfleben

Während im Schulhaus in kleinen Gruppen intensiv an den altersentsprechenden Lerninhalten geübt werden kann, wird derweil die restliche altersdurchmischte Kinderschar der Basisstufe von Regula Straehl betreut, und dies mit grossem prakti-

schem Ansatz. Die Lehrerin hat sich die Kinderbuch-Klassiker vorgenommen, aktuell «Das Rösslein Hü». Dafür schrauben die geschicktesten Kinder zwei Holzpferdchen zusammen, auf denen es sich reiten lässt, ihre jüngeren Gschpänli reissen aus Papier Rüeblli als Futter, man singt ein (typisch Berlingen: von den Lehrpersonen komponiertes) Lied zum Thema. Höhepunkt wird der Besuch bei Walter Farners Pferden sein, dort wird geputzt, gemistet, gefüttert.

Auch die Primarstüfler von der 3. bis zur 6. Klasse sind mit Begeisterung bei «avanti!» dabei, sagt Klassenlehrer Klaus Junkert. Er besuchte im Rahmen des Projektes in Steckborn einen Kochkurs, die Holzwerkstatt von Willi Lutz im Dorf, man sortierte beim Birkenhof-Bauern Kartoffeln oder arbeitete mit Ton bei der Berlinger Keramikerin Sabina Spinnler. «Diese besonderen Vormittage, ergänzt mit dem regulären Unterricht, entsprechen meiner Vorstellung einer neuen, guten Schule, die sich der Zeit angepasst hat», sagt Junkert. Die Vertiefung für die Dauer eines ganzen Morgens wirke einer Oberflächlichkeit entgegen und binde durch das praktische Erleben ausserhalb des Schulzimmers gleichzeitig das Dorf mit ein.

Erfolgsmodell seit mehr als zehn Jahren

Das Amt für Volksschule unterstützt diese lokalen Projekte schon seit Jahren. «In den Schulen entsteht viel Gutes, es ist fast schade, dass diese Innovationen nicht weitergetragen werden», sagt Sandra Bachmann, Abteilungsleiterin Schulentwicklung. Deshalb unterstützt der Kanton Projekte wie «avanti!» für den Zeitraum von drei Jahren finanziell, damit in der Anfangsphase Weiterbildungen, Projektleitungen oder Referenten bezahlt werden können. Die erarbeiteten – und im besten Fall funktionierenden – Modelle können anderen Schulen zugänglich gemacht werden, vor allem aber soll die Unterstützung des Kantons als Wertschätzung gegenüber Schulen verstanden werden, die innovativ, modellhaft und nachhaltig arbeiten, sagt Bachmann. Die Dorfschule Berlingen hat nun drei Jahre Zeit, «avanti!» umzu-



Mit dem Projekt «avanti!» erleben die Kinder der Dorfschule Berlingen das Dorf als Lernort. Hier sind sie mit ihrem Lehrer Klaus Junkert (rechts) zu Besuch in der Holzwerkstatt von Willi Lutz (Zweiter von rechts).

setzen und bei Bedarf leicht anzupassen. Eine vorläufige Bilanz kann Schulleiterin Nadine Hörler bereits ziehen: «Als kleine, wendige Dorfschule ist es uns gelungen, eine Idee mit Gehalt innert kürzester Zeit umzusetzen. Ich bin stolz auf das innovative und zukunftsorientierte Angebot an unserer Schule. Es ist eine Freude zu sehen, wie die Kinder in den liebevoll gestalteten «avanti!»-Projekten der Lehrpersonen aufblühen». Auch Schulpräsidentin Jolanda Lenherr findet lobende Worte: «Ziel und Wunsch jeder Schule sollte sein, bei den Kindern bereits in jungen Jahren die Freude am lebenslangen Lernen zu wecken. Dass durch strategische Überlegungen der Schulkommission ein solches Projekt angestossen wurde, das innert knapp einem Jahr bereits fester Bestandteil des Schulalltags ist, spricht für unser Team, offene Eltern und begeisterungsfähige Kinder. Was wollen wir mehr?».

Weil die zu erwartenden Kinderzahlen auch in den kommenden Jahren hoch bleiben werden, dürfte es in der Dorfschule und somit im ganzen Dorf weiterhin heissen: «Vorwärts!» – oder eben: «avanti!».